

Stadt für alle

Unser Wahlprogramm zur Kommunalwahl 2020



UNSERE SCHWERPUNKTTHEMEN

1. Umweltbewusstes Bamberg
2. Mobilität und ÖPNV in Bamberg
3. Wachsendes Bamberg
4. Weltoffenes Bamberg
5. Gute Arbeit in Bamberg
6. Digitales Bamberg
7. Wirtschaftsstandort Bamberg
8. Gesundheit und Pflege in Bamberg
9. Familienfreundliches Bamberg
10. Bamberg, Stadt der Bildung
11. Jugend in Bamberg
12. Kultur in Bamberg

Starke Stadt für alle –

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

die moderne Stadt ist eine, die nichts auf morgen verschiebt. Bamberg hat großartige Chancen für die Zukunft, kennt die dazugehörigen Herausforderungen bestens und ist gut vorbereitet.

Wir sind eine Stadt in der Verkehrswende.

Wir sind eine wachsende Stadt.

Wir sind eine Stadt im Klimawandel.

Wir sind eine Stadt im Strukturwandel.

Wir sind eine digitale Stadt.

Vieles ist in den letzten Jahren dazu schon erfolgreich angepackt worden, wobei alle Projekte solide finanziert sind. Es wurden sogar Altschulden abgebaut. Die Konversion ist erfolgreich, bezahlbarer Wohnraum steht ganz oben auf der Agenda, der Verkehr muss umweltgerecht modernisiert werden, mehr Kinderbetreuung und gute Schulen sind notwendig, die Sicherheit und Sauberkeit unserer Stadt sind sehr wichtig. Das sind auch die Anliegen der Bamberger SPD, die um das Vertrauen der Bürgerschaft bei der Kommunalwahl bittet.

Die SPD hat ein exzellentes personelles Angebot für die kommende Stadtratswahl am 15. März 2020. Eine gute Mischung aus Jung und Alt, viele und unterschiedliche Berufsgruppen, die Stadtteile sind berücksichtigt, kompetente Persönlichkeiten. Gemeinsam mit der Bürgerschaft wollen wir eine „starke Stadt für alle“ entwickeln, in der jede und jeder den persönlichen Lebensentwurf verwirklichen kann. Ein fairer Interessenausgleich ist das Ziel, um sozial und gerecht die Anliegen der Bevölkerung aufzugreifen und die Zukunft unserer schönen Welterbestadt gemeinsam zu gestalten.

Bitte unterstützen Sie die Kandidatinnen und Kandidaten der Bamberger SPD mit Ihrer Stimme am 15. März.

Mit freundlichen Grüßen



Felix Holland

SPD-Kreisvorsitzender



Andreas Starke

SPD-Oberbürgermeister



Klaus Stieringer

SPD-Fraktionsvorsitzender

1. Umweltbewusstes Bamberg

Die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen sollen künftig ein entscheidendes Gewicht im kommunalen Handeln erhalten. Dazu soll eine integrierte Stadtentwicklungspolitik dienen. Alle unsere Maßnahmen und Handlungen prüfen wir künftig auf ihre ökonomische, ihre soziale und ihre ökologische Bedeutung hin. Der Nachhaltigkeitsgedanke soll damit zu einem der zentralen Steuerungsinstrumente in der Bamberger Kommunalpolitik werden.

Das heißt für uns: Die Ablösung des individuellen Massenverkehrs durch

- bessere Angebote des ÖPNV
- Ausbau der Fahrradwege und Fahrradstellplätze
- mehr Nahversorger in den Wohnbereichen und weniger Großmärkte am Stadtrand
- Förderung von Solaranlagen auf Haus- und Fabrikdächern sowie auf überdachten Parkplätzen
- Parkpaletten statt flächenverbrauchender Werksparkplätze
- Pflege und Ausweitung des Baumbestandes
- Öffentliche Brunnen zur Klimaverbesserung
- Luftschneisen und Sonnensegel zur besseren Bewältigung des Klimawandels
- Ein plastikfreies Bamberg

2. Mobilität und ÖPNV in Bamberg

Die äußeren und städtebaulichen Bedingungen unserer Stadt sind historisch geprägt, topographisch festgelegt und durch die Architektur mittelalterlicher Städte definiert. Es sollen nach unseren Vorstellungen in Bamberg neue Verkehrsformen und Verkehrsträger ausprobiert werden, die der Verkehrswende dienen. Mit Testphasen, Mut und dem Willen zum Experiment können Vorbilder auch für andere Städte geschaffen werden. Insofern kann unsere Stadt auch in enger Abstimmung mit der Arbeit der Europäischen Metropolregion Nürnberg – Ergebnisse und Erkenntnisse liefern, die anderswo ausgewertet werden können. Schon in der jüngsten Vergangenheit hat die Stadt bewiesen, z. B. beim E-Scooter oder bei verschiedenen Maßnahmen zur Verbesserung der Fahrradinfrastruktur, dass in der Bevölkerung durchaus die Bereitschaft besteht, eigene Beiträge vor Ort zu entwickeln, von denen andere Städte profitieren können.

Als SPD Bamberg werden wir daher auf folgende konkreten Maßnahmen hinarbeiten:

- Es muss eine engere Verzahnung des ÖPNV von Stadt und Landkreis erreicht werden. Die Stadtlinien sind auf weitere Anbindungen nach Oberhaid, Scheßlitz, Litzendorf, Burgebrach, Viereth/Trunstadt und Walsdorf/Lisberg auszuweiten.
- Es ist eine Verkehrsgemeinschaft Stadt und Land zu schaffen, die die zukünftige Nahverkehrsplanung übernimmt.
- Zur Beschleunigung des Busverkehrs sind weitere Busspuren z.B. in der Langen Straße, der Luitpoldstraße und in der Memmelsdorfer Straße zu schaffen.

- Es sollen verstärkt Durchmesserlinien, die umsteigefreie ÖPNV-Anbindungen von Stadtteilen und zum ZOB ermöglichen, oder auch Direktlinien, ohne Anbindung an den ZOB, errichtet werden.
- Es sollen verstärkt umweltfreundlichere Busse zum Einsatz kommen. Die Busflotte ist entsprechend umzurüsten.
- Es ist ein Sozialticket für Bezieher geringer Einkommen anzubieten.

3. Wachsendes Bamberg

Bamberg ist eine wachsende Stadt. Die Einwohnerzahl hat sich in den letzten Jahren von unter 70.000 auf knapp 79.000 Einwohner erhöht. Diese positive Entwicklung bedeutet auch, dass trotz aller Bautätigkeit in den letzten Jahren vermehrt Wohnungen, vor allem für Normal- und Geringverdiener, gebaut werden müssen, um die Bamberger Bevölkerung mit angemessenem Wohnraum zu versorgen.

Dabei kann die Schaffung von Wohnraum nicht allein dem Markt überlassen werden. Der Staat und die Kommunen müssen regelnd eingreifen, um eine angemessene Versorgung der Bevölkerung zu erreichen. Dieser Aufgabe muss die Stadt Bamberg direkt über ihre Planungshoheit, aber auch über ihre städtische Tochter, die Stadtbau Bamberg, gerecht werden. Dabei legt die SPD Wert auf eine ausgewogene Wohnstruktur. Bei allen Bauvorhaben ist darauf zu achten, dass die Bewohner und Nutzer aus allen Schichten der Bevölkerung stammen.

Konkret leiten sich daraus für die SPD folgende Forderungen ab:

- In der nächsten Legislaturperiode des Stadtrates sollen mindestens 3.000 neue bezahlbare Wohnungen gebaut werden.
- Durch die konsequente Anwendung der Sozialklausel wird bezahlbarer Wohnraum über den sozialen Wohnungsbau im eigentlichen Sinn geschaffen, wobei eine Erweiterung der Sozialklausel auf 30 % der entstehenden Wohnungen in Frage kommt.
- Durch konsequente Anwendung der Zweckentfremdungsverordnung soll die Umwandlung von Wohnraum in andere Nutzungen (Ferienwohnungen und Gewerbe) erschwert bzw. verhindert werden.
- Baulücken, die in Bamberg 40 Hektar ausmachen, sind einer Bebauung zuzuführen, wobei die Stadt nach Möglichkeit die Flächen ankaufen soll, um bezahlbares Wohnen zu ermöglichen.
- Städtische Flächen sind, soweit möglich, für verdichtetes Bauen zur Verfügung zu stellen. Dies betrifft Parkplätze und Garagenhöfe, die einer Bebauung zugeführt werden sollen, wobei auf städtebauliche Verträglichkeit zu achten ist.
- Beim Verkauf städtischer Grundstücke sind bei der Ausschreibung und Vergabe an Investoren neben wirtschaftliche auch ökologische und soziale Kriterien mit einzubeziehen, um verstärkt bezahlbaren Wohnraum zu schaffen und spezielle Wohnformen, wie z.B. Mehrgenerationenwohnen und genossenschaftliches Wohnen, zu fördern.

- Es gilt der Grundsatz: Innenentwicklung geht vor Außenentwicklung. Eine weitere Außenentwicklung ist schonend zu gestalten.
- Bei Neubauten sind auch neue Bauformen wie Tinyhäuser in die Planungen mit einzubeziehen.

4. Weltoffenes Bamberg

Integration kann mehr sein als die Lösung von dazugehörigen Aufgaben in unserer Stadt (KiTa, Schulen, Wohnung, Job und Sprache). Mit der Aufgabe der AEO im Jahr 2025 wird Bamberg wieder Zuweisungen erhalten und den Herausforderungen, die sich aus der Fluchtbewegung ergeben, ausgesetzt sein.

Darüber hinaus sollten sich die Städte nach unserem Verständnis auch international einbringen, um Wissenstransfer, Beratung und Hilfen vor Ort zu organisieren. Das Beispiel unserer „Marokko-Hilfen“ kann erweitert und zum festen Bestandteil des Aufgabenkanons in der Kommunalpolitik werden. Warum sollte es nicht selbstverständlich sein, dass wir im Haushalt eine feste Größe einplanen, um damit Fluchtursachen zu bekämpfen, konkrete Hilfsprojekte zu betreuen und andere Städte in anderen Kontinenten zu unterstützen?

Diese Aufgabe sollte genauso selbstverständlich werden wie die übrigen Herausforderungen zur Daseinsvorsorge. Mit dieser Gleichstellung verhindern wir Beliebigkeiten und Zufälligkeiten und nehmen in Zukunft zusätzliche Möglichkeiten bei der Integration wahr.

Bei der Unterbringung für Geflüchtete ist ein dezentrales Konzept die beste Lösung. Dort, wo Menschen auf engem Raum, abgeschottet von der Stadt, mit großer Unsicherheit über ihren Aufenthaltsstatus leben müssen, kann kein gutes Zusammenleben entstehen. Das sogenannte „Anker-Zentrum“ darf nur eine Übergangsstation auf dem Weg in dezentrale Wohnquartiere sein. Wir verstehen uns auch als Stimme für Geflüchtete und stellen uns gegen Hass, Ressentiments und Vorurteile.

Wir setzen uns für eine solidarische Gesellschaft ein, in der der Zusammenhalt stärker ist als trennender Hass und Verachtung. Für uns muss klar sein: dort, wo wir tätig sind, entstehen kulturelle Freiräume, wächst der Zusammenhalt und es entsteht eine offene Gesellschaft. Eine Repräsentation aller ist hierfür entscheidend.

5. Gute Arbeit in Bamberg

Das Kernthema der Sozialdemokratie war und wird immer sein: **Gute Arbeit für alle** Beschäftigten. Einer modernen und humanen Arbeitswelt folgend, ist die Qualität der Arbeitsbedingungen für uns von herausragender Bedeutung. Das bedeutet, gut bezahlte, sichere und menschengerechte Arbeitsplätze, mit der Möglichkeit zum Aufstieg, Weiterbildung und langfristiger Beschäftigung. Grundsätzlich hat Bamberg einen stabilen Arbeitsmarkt. Um dies zu erhalten, sind aber stetig Anpassungen notwendig. In Bamberg gibt

es viele gute Arbeitsplätze in Betrieben, die tarifgebunden sind und über Betriebsräte verfügen. Dort sind die Arbeitsbedingungen gut und ArbeiterInnen verdienen ordentliche Löhne. Jedoch gibt es auch etliche Unternehmen, die nicht oder nicht mehr tarifgebunden sind und die verhindern, dass ihre Beschäftigten eine betriebliche Interessensvertretung wählen können. Dort sind die Arbeitsbedingungen sowie die Entlohnung meist schlechter. Solche Missstände gilt es zusammen mit der Gewerkschaft zu beseitigen.

Die Anzahl der sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze ist seit 2013 von 49.500 mittlerweile auf über 53.000 gestiegen. Diese Leistung ist auch der Energie des Oberbürgermeisters Andreas Starke und der SPD-Stadtratsfraktion zu verdanken und ermöglicht vielen Bamberger Familien ein sicheres Auskommen. Die nun aufgetretene Krise in der Automobilbranche und die Abhängigkeit von diesem Industriezweig macht den Wirtschaftsstandort Bamberg anfälliger, bietet aber auch neue Chancen zur Stabilisierung. Es ist auch Aufgabe des Stadtrats und des Oberbürgermeisters, die bestehende einseitige Ausrichtung breiter auszurichten. Es ist notwendig, dass freiwerdende und neu zu entwickelnde Gewerbeflächen, z. B. auf den Konversionsflächen, Unternehmen angeboten werden können, die den ökologischen und fairen Grundsätzen Rechnung tragen. Unter fairen Arbeitsbedingungen verstehen wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten:

- Entwicklung eines **Kodex „Gute Arbeit“** mit den Betriebs- und Personalräten der städtischen Unternehmen und Beteiligungen.
- Bei der Auftragsvergabe ist beim Auftragsnehmer darauf zu achten, dass dieser Tariftreue, ökologische und soziale Kriterien anwendet.
- Verzicht auf weitere verkaufsoffene Sonntage.

Es ist darauf zu achten, dass unseren Betrieben und Handwerkern ein attraktives Umfeld erhalten bleibt und Unterstützung bei Entwicklungs- und Veränderungsprozessen angeboten wird. Auch Kleinbetriebe stellen einen wichtigen Wirtschaftsfaktor für die Stadt dar, weil sie die wohnortnahe Versorgung der Bevölkerung bereitstellen.

Wir wollen, dass die Stadt Bamberg zukünftig grundsätzlich auf die sachgrundlose Befristung von Arbeitsverhältnissen und bei der Übernahme von Auszubildenden verzichtet. Eine befristete Beschäftigung soll künftig in der Stadtverwaltung, bei städtischen Eigenbetrieben und Gesellschaften die Ausnahme sein. Privatisierungen und Auslagerungen von städtischen Betrieben in Service-GmbHs mit der Intention, die Personalkosten durch Umgehung von Tarifbestimmungen zu drücken, lehnen wir ab.

6. Digitales Bamberg

Die Digitalisierung unserer Gesellschaft schreitet immer weiter voran. Immer mehr Generationen nutzen aktiv das Internet und dessen Möglichkeiten auf mobilen Endgeräten in jeglicher Größe und Form. Das Internet dient dabei nicht nur der reinen Unterhaltung oder dem Erwerb von Waren. Das Internet ist ein Standortvorteil: Für all jene, die einfach nur ihre Fotos in Social Media hochladen wollen, für all jene die ihre kompletten Finanzgeschäfte über das Smartphone abwickeln und für all jene die sich im nationalen und internationalen wirtschaftlichen Wettbewerb mit der Konkurrenz befinden.

Immer stärker vernetzte Automobile ermöglichen eine autonom fahrende Mobilitätsstruktur, welche sowohl den ÖPNV als auch die gesamte Mobilität, wie wir sie kennen, verändern könnte. Autonom fahrende Busse können die Zukunft einer autofreien Innenstadt ermöglichen, in welcher der Individualverkehr schlicht nur noch in Ausnahmefällen notwendig ist. Der Austausch von Daten, die dieses Ziel ermöglichen, benötigt entsprechend schnellere Verbindungen, um die nahtlose Übertragung der Daten sicherzustellen. Das Internet stellt schon lange kein reines Vergnügungsmedium mehr dar, sondern entscheidet über die Zukunft der Mobilität, die Zukunft der Kommunikation, die Zukunft der wirtschaftlichen Konkurrenzfähigkeit und in Konsequenz die gesamte Zukunft der Stadt Bamberg.

Ein digitales Bamberg ist für uns daher:

- Ein Bamberg, in welchem lückenloser 4G- und 5G-Empfang zum Standard gehört.
- Ein Bamberg, in welchem die Stadtwerke Glasfaser bis ins Haus verlegen, um blitzschnelle Datenübertragung zu ermöglichen.
- Ein Bamberg, in welchem alle Stadtteile, Unternehmen und wissenschaftlichen Institutionen von den Möglichkeiten des schnellen und zukunftsfähigen Internets profitieren können.
- Ein Bamberg, in welchem günstiges und schnelles Internet zur Daseinsvorsorge gehört.
- Ein Bamberg, in dem während einer Fahrt mit dem Bus mithilfe von eingebautem WLAN das digitale Leben nicht ausgebremst wird.
- Ein Bamberg, in welchem Behördengänge problemlos online abgewickelt werden können.

7. Wirtschaftsstandort Bamberg

Zweifellos besteht in unserer Region eine überdurchschnittliche Abhängigkeit von der Automobilzuliefererindustrie. Die SPD Bamberg fordert mit Nachdruck die Sicherung von Arbeitsplätzen bei Michelin, Brose und Bosch. Mittels der Konversionsfläche, neuer Firmen, dem Potenzial der Universität (Wirtschaftswissenschaften, angewandte Informatik) sollen neue Geschäftsfelder entstehen. Das „Digitale Gründerzentrum“ soll die Weichen nicht nur für neue Existenzen, sondern auch für ganz neue Wirtschaftszweige, Ansiedelungen und Weiterentwicklungen stellen. IT-Technik, Gesundheitswirtschaft, neue Forschungs- und Bildungseinrichtungen sollen helfen, dass diese notwendige wirtschaftliche Transformation in Bamberg gelingt.

Es ist darauf zu achten, dass unseren Betrieben und Handwerkern ein attraktives Umfeld erhalten bleibt und Unterstützung bei Entwicklungs- und Veränderungsprozessen angeboten wird. Auch Kleinbetriebe stellen einen wichtigen Wirtschaftsfaktor für die Stadt dar, weil sie die wohnortnahe Versorgung der Bevölkerung bereitstellen.

Durch die Schaffung von städtischen Open Workspaces fördern wir, insbesondere auf dem ehemaligen Gelände der Lagarde Kaserne, die Kommunikation der Startups untereinander für einen starken Arbeitsmarkt und eine gute Wirtschaftskraft.

Die vielfältige Bamberger Kultur- und Kreativwirtschaft wollen wir weiterhin strategisch fördern, insbesondere durch die Unterstützung neuer und bereits etablierter

Kreativquartiere. In Bamberg ist die Kreativwirtschaft ein wichtiger Wirtschaftsfaktor mit einem erheblichen Anteil an Wertschöpfung und Beschäftigungsperspektiven, die es zu fördern gilt.

8. Gesundheit und Pflege in Bamberg

Etliche Einflüsse können dazu führen, dass sich bis 2030 in Bamberg ein Mangel an Pflegeplätzen für pflegebedürftige Bambergerinnen und Bamberger einstellen kann. Die gesetzlichen Vorschriften des Pflege- und Wohnqualitätsgesetzes, wie die vorgeschriebenen Qualitätsanforderungen, Sicherheitsvorschriften und die Einzelzimmerquoten, werden dazu führen, dass die jetzige Anzahl der vorhandenen Pflegeplätze sinken wird. Verschärft wird der drohende Versorgungsengpass noch durch den bereits vorhandenen Fachkräftemangel. Darauf müssen wir uns vorbereiten. Konkret heißt das für uns:

- Schaffung von mindestens 500 neuen Pflegeplätzen.
- Entwicklung von Betreuungs- und Unterbringungskonzepten für Menschen mit demenziellen Erkrankungen.
- Aufwertung der Pflegeberufe durch kommunale Projekte.
- Ausbildungsoffensive für Pflegeberufe in der Sozialstiftung Bamberg und in Kooperation mit weiteren Ausbildungsträgern der Region.
- Erhalt der Hebammenausbildung in Bamberg in Form eines Dualen Studiengangs nach der neuen Ausbildungsreform.
- Gezielte Anwerbung und Einbindung ausländischer Pflegekräfte.

Wir wünschen für unsere Kliniken und in der stationären und ambulanten Altenbetreuung mehr Planstellen an Pflegekräften, sowie deren Bezahlung nach dem Tarif des öffentlichen Dienstes, auch für ausgelagerte Arbeitsverhältnisse. Zuwendung und Kommunikation sind in einem menschenwürdigen Gesundheitssystem unverzichtbar, leiden aber unter dem ökonomischen Druck, unter dem Ärzte und Pflegekräfte stehen. Die Auslagerung von Systemen der Infrastruktur, wie Reinigung, Küche und Verwaltung in der Sozialstiftung, sehen wir kritisch. Flexible Arbeitszeitmodelle und Unterstützung in der Kinderbetreuung wären zu wünschen, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Schichtdienstleistende zu erleichtern. Die Erreichbarkeit der Sozialstiftung am Bruderwald muss durch bessere Anfahrtswege und weitere Parkpaletten verbessert werden, aber auch die Anbindung durch den ÖPNV muss den Bedürfnissen besser angepasst werden.

Die Hebammen stehen in der Defensive, ihre Arbeit bedarf einer grundlegenden Unterstützung durch die Gesellschaft. Auch die ambulante Geburtshilfe, sei es mit Hausgeburt oder in Geburtshäusern, wollen wir fördern.

9. Familienfreundliches Bamberg

Familie ist für uns da, wo Menschen dauerhaft füreinander eintreten, unabhängig von Geschlecht, Alter oder Verwandtschaftsgrad. Zentrales Ziel unserer städtischen Familienpolitik ist es, Menschen zu ermöglichen, ihr Leben so zu gestalten, wie sie es möchten. Alleinerziehende Mütter und Väter und ihre Kinder haben besonders herausfordernde Lebensumstände und der Alltag dieser Familien ist oft ein Kraftakt.

Voraussetzung für eine selbstbestimmte Lebensgestaltung ist die Möglichkeit, Berufstätigkeit und Familienleben miteinander zu vereinbaren. Nur ein bedarfsorientierter Ausbau der Infrastruktur für Eltern und Kinder und ein familienfreundlicher Arbeitsmarkt sorgen für echte Wahlfreiheit.

Ein besonderes Anliegen ist es uns, dass alle Kinder unter besten Bedingungen aufwachsen und gleiche Chancen erhalten. In der Kindheit wird der Grundstein für die weitere Entwicklung gelegt.

Wir wollen kein Kind zurücklassen und setzen uns dafür ein, dass alle Kinder materiell abgesichert, gesund und mit gleichen Teilhabe- und Bildungschancen aufwachsen können.

Für berufstätige Eltern stellt die Betreuung der Kinder im Grundschulalter und auch darüber hinaus ein echtes Problem in Ferienzeiten dar. Der gesetzliche und tarifliche Urlaubsanspruch der Eltern und insbesondere von alleinerziehenden Eltern reicht i. d. R. nicht aus, um die Betreuung und Beaufsichtigung abdecken zu können. Deshalb sollte durch eine zentrale Steuerung – unter Organisation der Stadtverwaltung – den Familien Unterstützung angeboten werden. Das Ziel muss es sein, jeder Familie, die in solchen Fällen Hilfe benötigt, eine Betreuungsmöglichkeit anzubieten.

Für Menschen, die nicht auf einem Friedhof in der Stadt oder im Landkreis Bamberg bestattet werden wollen, soll es schon bald eine Alternative geben. Der Bamberger Bestattungswald auf dem früheren MUNA Gelände soll nach Ansicht der SPD ein sorgsam gewählter Ort des Abschieds und des Gedenkens werden, auf dem bereits zu Lebzeiten Ruhestätten für Familien oder einzelne Menschen unter Bäumen für eine würdige Waldbestattung ausgewählt werden. Das friedliche naturbelassene Umfeld des MUNA Geländes ermöglicht eine persönliche und liebevolle Urnenbeisetzung inmitten des Waldes, als Alternative zum herkömmlichen Friedhof.

Konkret bedeutet das für uns:

- Weitere Neuschaffung von KiTa-Plätzen
- Weiterer Ausbau der Mittagsbetreuung
- Organisation einer zentralen Ferienbetreuung
- Ausbau der Tagesmutter- und Tagesvaterbetreuung
- Sanierung der Bamberger Spielplätze
- Initiative Arbeit und Familien
- Ausbau der Spiel- und Begegnungsangebots z. B. Tierpark mit Streichelzoo
- Sicherung und ggf. Ausbau eines differenzierten Schulangebots

- Förderung des Mehrgenerationswohnens
- Förderung betrieblicher Kinderbetreuung
- Evaluierung der Ämteröffnungszeiten auf Kinder- und Familienfreundlichkeit
- Erweiterung der bestehenden Friedhofslandschaft um einen Bestattungswald

10. Bamberg, Stadt der Bildung

Bamberg ist eine Schul- und Universitätsstadt, die wir fördern und ausbauen wollen. In unserer Stadt gibt es viele Bildungseinrichtungen. Zahlreiche Kinder und Jugendliche strömen täglich aus dem Umland in unserer Stadt, um die Schulen im Weltkulturerbe zu besuchen. Gegenwärtig bereichern rund 13.000 bis 14.000 Studierende unsere Stadt und tragen zur Lebendigkeit Bambergs bei. Bambergs Bevölkerung ist jünger als in vergleichbaren Städten. Diesen Vorteil gilt es zu nutzen.

Dabei wollen wir den Ansprüchen der digitalen Gesellschaft gerecht werden: Mit einer guten Schulausstattung zur Schaffung moderner, angenehmer Lehr- und Lernbedingungen. Kinder und Jugendliche sowie Studierende sollen sich geborgen, willkommen und wohl fühlen.

Alle Schulen sollen zeitnah zu digitalen Klassenzimmern werden. Überall werden einheitliche Standards eingeführt, in ein pädagogisches Konzept eingebettet und mit modernster IT-Technik ausgestattet. Gemeinsam mit dem Landkreis soll eine „Digitale Schuloffensive“ ins Leben gerufen werden. Keine Schule darf vom technologischen Fortschritt ausgeschlossen sein. Innerhalb eines 5-Jahres-Planes müssen sämtliche baulichen, technischen und personellen Veränderungen durchgeführt und fertiggestellt sein.

Um den Transformationsprozess von der Automobilzuliefererindustrie zu neuen und innovativen Geschäftsfeldern zu unterstützen, ist es notwendig, qualifizierte Fachkräfte für Bamberg zu gewinnen. Die hohe Qualifikation und die vorhandene Mobilität der gesuchten Personen macht es erforderlich, eine Internationale Schule anzubieten, die es in Bamberg nicht gibt. Einheitliche Bildungsstandards, die weltweit gelten und mehrsprachiger Unterricht eröffnen den Familien, die Bamberg als Wirtschaftsstandort in Betracht ziehen, zusätzliche Chancen. Zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit muss es gelingen, einen völlig neuen Schwerpunkt in der Schullandschaft der Region anzubieten.

Bildung und Weltkulturerbe sind untrennbar miteinander verbunden. Es ist ein Glücksfall, in einer attraktiven und historischen Stadt leben, lernen und wohnen zu können. Diese Alleinstellungsmerkmale wollen wir nutzen, um den Bildungsstandort Bamberg noch weiter auszubauen.

Wir fordern deshalb:

- Die konzentrierte Arbeit an der Jahrhundertaufgabe "Sanierungsprogramm der Bamberger Schulen".
- Die dringend erforderliche technische Ausstattung aller Schulen, um den Erfordernissen einer digitalen Zukunft gerecht werden zu können.

- Eine garantierte Jugendsozialarbeit und bedarfsgerechte Ganztagsbetreuungsangebote für unsere Kinder und Jugendlichen.
- Die Unterstützung bilingualer Erziehungskonzepte an Bamberger Kindertagesstätten sowie die Erweiterung mehrsprachiger Unterrichtsangebote an Bamberger Schulen.
- Ein ausgewogenes Verhältnis von Kindern und Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund in Bamberger Grund- und Mittelschulklassen.
- Die Einrichtung einer "Internationalen Schule" in Bamberg, um den Wirtschaftsstandort Bamberg zu sichern.
- Die Ermöglichung preiswerteren Mittagessens in Schulmensen durch entsprechende staatliche Subventionierung.
- Ein kostenloses Obst- und Gemüseangebot an Schulen.
- Eine zentrale Ferienbetreuung für alle Schülerinnen und Schüler Bambergs (*siehe auch Abschnitt 9, Familienfreundliches Bamberg*).
- Die Förderung der engen Zusammenarbeit zwischen allen Schultypen, der Universität und dem neuen digitalen Gründerzentrum.
- Eine intensive Demokratiebildung, wobei die Schulen, Eltern, Jugendverbände, Erzieherinnen und Erzieher, Lehrerinnen und Lehrer, demokratischen Parteien und Gruppierungen auf verschiedenen Ebenen eingebunden werden.
- Die Schaffung von neuen Studierendenwohnheimen, nach Möglichkeit in Universitätsnähe.
- Ein kostenloses Busangebot (und Bahnangebot im Landkreis) für Schülerinnen und Schüler.

11. Jugend in Bamberg

Die Förderung von Kultur ist ein wichtiger Aspekt für ein vielfältiges und offenes Lebens in Bamberg. Vor allem das Kontaktfestival trägt zur kulturellen Bereicherung der Stadt Bamberg bei. Wir möchten den Fortbestand dieses Festivals unterstützen und es als unverzichtbaren Teil unserer städtischen Kultur nicht missen. Denn Weltkulturerbe heißt für uns mehr als alte Gemäuer und romantische Gassen. Das Welterbe, das sind wir selbst, mit unserem kulturellen Leben, den Straßenfesten, unserer Musik und dem beinahe großstädtischen Flair, das in Bamberg immer präsenter wird.

Uns ist besonders die Förderung alternativer Kulturen und Jugendkulturen abseits des Mainstreams wichtig. Daher sehen wir es als unabdingbar, kostenfreie, kulturelle Freiräume wie beispielsweise Jugendzentren oder Kulturhäuser zu schaffen und zu fördern, um Subkulturen einen Raum zu geben. Viele der Verbände und Vereine unterhalten eigene Jugendverbände, die es Jugendlichen ermöglichen, aktiv zu werden und die ein vielfältiges Angebot für die Jugendlichen bereithalten. Als Ort der Vernetzung dient der Stadtjugendring Bamberg. Dieser koordiniert die Jugendarbeit, setzt sich politisch für die Belange der Jugendlichen und der Jugendverbände ein und fördert mit Zuschüssen die örtliche Jugendarbeit. Jedoch ist der Stadtjugendring in Vergleich zu anderen bayerischen Kommunen finanziell eher gering ausgestattet. Daher fordern wir eine bessere Ausstattung des Stadtjugendrings Bamberg.

Wir wollen zudem Nothilfe- und Beratungsangebote ausbauen. Dazu gehört auch die Einrichtung eines neuen Beratungszentrums für LGBTIQ*¹-Jugendliche.

Die geringe Repräsentation von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in den Kommunalparlamenten ist ein Problem, das wir mit der Gründung eines Jugendparlaments beantworten wollen. Ein demokratisch gewähltes Jugendparlament muss mit einem eigenen Etat ausgestattet werden, die Infrastruktur der Stadt nutzen können und die Möglichkeit haben, im Stadtrat zu sprechen und Anträge einzureichen.

12. Kultur in Bamberg

Bamberg ist eine attraktive Kulturstadt, deren Potentiale weiterentwickelt werden müssen. Neben den etablierten kulturellen Leuchttürmen – den Bamberger Symphonikern, dem Internationalen Künstlerhaus, ETA-Hoffmann-Theater sowie den Kulturveranstaltungen „Bamberg Zaubert“ und dem „Blues- & Jazzfestival“ – haben wir eine lebhaft junge Szene, die von ehrenamtlichem Engagement und von Studierenden geprägt ist, sei es das fabelhafte Kontakt- und Kulturfestival, welches jährlich Tausende von Kulturinteressierten anzieht, oder sei es die kreative Kleintheater- und Musikszene.

Das bunte Bamberg wird durch die Vielfalt der internationalen Kulturvereine bereichert. Vorbilder sind das Theater im Gärtner Viertel und das kleine, aber feine Brentano-Theater oder der Jazz-Club. Wir freuen uns auf die Kurzfilmtage und schätzen die beiden erfolgreichen Programmkinos Lichtspiel und Odeon. Diese Kulturszene ist eine Bereicherung für alle, für Jung und Alt. Diese Standortfaktoren, Bildung und Kultur, werden im Wettbewerb der Städte eine immer größere Rolle spielen. Die Weiterentwicklung soll mit den Bürgerinnen und Bürgern gemeinsam organisiert werden. Das Ziel soll ein hochwertiges und vielfältiges Kulturangebot sein, das den Vergleich mit Großstädten nicht scheuen muss.

Wir fordern deshalb:

- Die lebhaft junge Kulturszene auf der Lagarde-Fläche in Bamberg-Ost zu etablieren.
- Ein neues Kulturzentrum in der ehemaligen Posthalle/Reithalle auf dem Lagarde-Gelände zu errichten.
- Die Sicherung des Fortbestands des Kontaktfestivals.
- Die Förderung nicht kommerzieller und moderner, alternativer Kulturveranstaltungen.
- Die Erleichterung des Zugangs zu Kulturveranstaltungen für alle Menschen, unabhängig vom Geldbeutel; Kultur für alle muss die Zielsetzung sein.
- Regelmäßige Gespräche mit allen ehrenamtlichen Kulturschaffenden der Stadt, um die Bürgerschaft in die Planungen einzubeziehen.

¹ Lesbisch, Schwul, Bi, Trans, Inter*, Queer (das Sternchen hinter inter* ist als ein Platzhalter für vielfältige Identitäten zu verstehen)

- Ein kulturelles Angebot, das die Inklusion verwirklicht und auch Menschen mit Behinderung gleichberechtigt berücksichtigt.
- Die Schaffung von öffentlichen Proberäumen, um Bands und Solokünstler zu unterstützen.
- Die Aufstockung des Budgets für das ETA-Hoffmann-Theater.
- Die verstärkte Integration der Bamberger Symphoniker in den Werbeauftritt der Stadt Bamberg.
- Die Evaluation der Sperrstunde hinsichtlich ihrer Wirksamkeit.
- Ein Jahresabo für Kulturveranstaltungen aller Art für Schülerinnen und Schüler, Studierende, Rentnerinnen und Rentner sowie sozial bedürftige Menschen.



Bei der Kommunalwahl und Oberbürgermeisterwahl am 15. März entscheiden Sie darüber, welchen Kurs Bamberg einschlägt. Unterstützen Sie uns dabei, dass wir unser Programm in den nächsten Jahren umsetzen können. Dafür bitten wir Sie um Ihre Stimmen am 15. März.

Haben Sie Fragen zu unserem Programm? Dann sprechen Sie uns an. Ihre Kandidatin oder Ihr Kandidat vor Ort sind gerne für Sie da. Möchten Sie uns noch mehr unterstützen und im Wahlkampf helfen? Dann rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns eine Mail.

SPD Bamberg Kreisverband Bamberg-Stadt

Luitpoldstraße 48 a

96052 Bamberg

fon: 0951 / 23376

fax: 0951 / 21868

eMail buero@spd-bamberg.de